

3. Forschungskolloquium 2008

- Datum:** Freitag, 7. November 2008
Zeit: 9.00 bis 13.00 Uhr, anschliessend kleiner Imbiss
Ort: Marie Meierhofer Institut für das Kind, Schulhausstrasse 64, 8002 Zürich

Teil 1 Soziale Emotionen und bi-kulturelle Identität

PD Dr. phil. Stefanie Stadler Elmer, Universität Zürich, Psychologisches Institut

In städtischen Gebieten Europas trifft man in Kinderbetreuungseinrichtungen oder im Kindergarten auf einen wachsenden Anteil von Kindern, deren Eltern entweder aus einer anderen Kultur stammen oder gar aus zwei verschiedenen Kulturen kommen und sich in einer dritten Kultur gemeinsam anpassen. Kinder in solchen bi- oder multikulturellen Familien haben einerseits die Herausforderung und die Chance, durch zwei Sprachen und anderes mehr in eine besonders anregende Umgebung hineinzuwachsen. Andererseits kann sich dieselbe Multikulturalität für Kinder nachteilig erweisen, wenn ungünstige Bedingungen, wie z. B. anhaltende emotionale Belastungen in der Familie, vorliegen.

Für Kinder ist es von früh an möglich, an der sprach-musikalischen Praxis der umgebenden Kultur teilzunehmen. Durch diese Teilnahme und den damit einhergehenden Zusammengehörigkeitsgefühlen beginnt der Aufbau einer sozialen und kulturellen Identität.

Im Vortrag wird eine Einzelfallstudie über das sprach-musikalische Verhalten eines bi-kulturell aufwachsenden, 6-jährigen türkischen Jungen vorgestellt. Die Ergebnisse geben Anlass zur Diskussion, inwiefern ein kollektives Liedrepertoire subjektive und kollektive Emotionen der sozialen Inklusion fördern. Diese Frage wird zurzeit auch im Rahmen des EU Projekts UMSIC (Usability of Music for the Social Inclusion of Children) untersucht.

Teil 2 Die Menschzeichnung von vier- bis achtjährigen Kindern: ein Bewertungssystem für die kinderärztliche Praxis

Ronen Teplitz, KD Dr. med. Sepp Holtz & PD Dr. med. Oskar Jenni, Abteilung Entwicklungspädiatrie, Universitäts-Kinderklinik Zürich

Hintergrund: Viele KinderärztInnen lassen die Kinder in den Vorsorgeuntersuchungen zeichnen. Unter anderem geben die Zeichnungen der KinderärztIn Hinweise über den Entwicklungsstand eines Kindes. Allerdings bewerten die wenigsten KinderärztInnen die Zeichnungen nach einem klar vorgegebenen Schema.

Ziel: Mit einer Untersuchung der Menschzeichnungen von vier- bis achtjährigen Kindern soll ein aussagekräftiges und einfach anwendbares System für die pädiatrische Praxis entwickelt werden, um Zeichnungen zu bewerten.

Methode: Evaluation des erarbeiteten Bewertungssystems anhand von je 70 Zeichnungen derselben Kinder im Längsschnitt (Alter 4, 6 und 8 Jahre) aus den Zürcher Longitudinalstudien. Analyse des Bewertungssystems in Bezug auf Stabilität über das Alter und Validität mit IQ und motorischer Leistungsfähigkeit der Kinder.

Resultate: Vorstellung des Bewertungssystems und der präliminären Resultate, welche zum Zeitpunkt des Kolloquiums vorliegen.